

Volksrecht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon
Redaktion 3141.

Telephon
Expedition 1206.

Nr. 209.

Breslau, Dienstag, den 8. September 1914.

25. Jahrgang.

Ein lohnender Fund.

Für 1 Million Mark französische Flugzeuge in Reims gefunden.

Abg. Genosse Dr. Frank gefallen.

Oesterreich vor die Front!

Während die Deutschen den ganzen Norden Frankreichs unter die Hupe ihrer Roffe genommen haben und vor Paris stehen, während in Ostpreußen ein russisches Herr zerhackt wurde, tobt noch immer die Niesenacht in Galizien. Am Sonnabend wurde nur vor Lublin um besetzte Stellungen der Russen gekämpft. Auf der ganzen übrigen Linie war eine Pause in den großen Kämpfen. Große Transporte mit Gefangenen werden ins Innere Oesterreich-Ungarns gebracht. Aus der Schlacht, die die Armee Nussenberg siegreich geführt hat, ist eine merkwürdige Einzelheit hervorzuheben: Ein Teil des Kampfes wurde nämlich auf dem russischen Artillerieschießplatz bei Komarow selbst geführt. Dadurch war die russische Artillerie im Vorteil; sie wurde aber trotzdem niedergekämpft.

Die bedeutenden Ereignisse in Südpolen und Galizien erinnern uns daran, wo der Hauptkampf steht und was das Hauptproblem dieses Weltkrieges ist. Der Hauptkampf liegt zwischen Russland und dem Hauptprobleme Oesterreich. Die Bedrohung der österreichischen Staatseinheit durch die großserbische Bewegung hat Oesterreich veranlaßt, Serbien den Krieg zu erklären; die österreichische Kriegserklärung an Serbien führte zur russischen Mobilisierung und die russische Kriegserklärung Deutschlands an Russland. Unter dem Druck der russischen Drohung hat Oesterreich seine kriegerischen Maßnahmen gegen Serbien auf das vollständige Mindestmaß beschränkt und seine Streitkräfte im Norden eingezogen. Das war um so nötiger, als Deutschland zunächst seine Hauptmacht gegen die westlichen Bundesgenossen Russlands verwenden muß und überdies noch starke Kräfte brauchte, um den russischen Angriff auf Ostpreußen abzuwehren.

Die dramatische Wucht, mit der sich die militärischen Ereignisse im Westen abspielen, hat in unserem Bewusstsein die Bedeutung der östlichen Vorgänge zeitweilig zurücktreten lassen. Anders aber stellen sich die Vorgänge für die Völker Osteuropas dar. Für Oesterreich, Russland und die Balkanstaaten ist nicht Belgien und Paris, sondern das Gebiet des ehemaligen polnischen Reiches Zentrum der Ereignisse. Serbien erwartet die Entscheidung über sein Schicksal nicht von den französischen, sondern von den polnischen Schlachtfeldern. Und nur der militärische Zusammenbruch Russlands kann bewirken, daß die slavischen Völker des Südens aufhören, in Russland die Schutzmacht des gesamten Slaventums zu erkennen.

Oesterreich aber hat den Beweis zu liefern, daß es in Bünde mit Deutschland die Kraft der militärischen Doppelbesetzung besitzt. Dieser Beweis muß vollständig und ganz zweifelsfrei erbracht werden, wenn der Krieg für die Verbündeten wirklich siegreich enden soll. Die Macht in Oesterreich, die Macht und das Ansehen Oesterreichs im Osten müssen sichergestellt werden, genau so, wie die Macht und das Ansehen Deutschlands gegen Westen sichergestellt werden muß. Nur diese Lösung gibt den beiden Zentralmächten Europas ein dauerndes Übergewicht über die Mächte des Dreiverbandes.

In einer Kriegskonferenz der Berliner Presse am letzten Donnerstag hat — dem Bericht des „Berliner Lokal-Anzeigers“ zufolge — der Vertreter des Generalstabs mit welchem Ernst darauf hingewiesen, daß wir erst am Anfang des Krieges seien. Dieser Hinweis war berechtigt und notwendig gegenüber einer Presse, die zwischen berechtigter Zurechtweisung und übermäßigem Optimismus nicht die richtige Grenze zu ziehen wußte. In einem Monat ist es erreicht worden, als man zu hoffen gewagt hätte. Man soll aber wissen, daß was noch vor uns liegt, wahrlich kein Kinderpiel ist!

Die Kämpfe in Südpolen.

Am 7. September. (Nicht amtlich.) Amlich wird gemeldet: Am 3. September beschossen die Russen die in polnischen Amtsbereich um die Stadt Lemberg errichteten Erdwerke. Unsere Truppen waren jedoch bereits abgezogen, um die östliche Front vor einer Beschikung zu be-

wahren, und weil auch operative Rücksichten dafür sprachen, Lemberg dem Feinde ohne Kampf zu überlassen. Das Bombardement richtete sich somit nur gegen unverteidigte Redungen. Die Armee Dautl ist neuerdings in heftigem Kampf; an der sonstigen Front herrscht nach den großen Schlachten der vergangenen Wochen verhältnismäßig Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Poeser, Generalmajor.

Der Fund von Reims.

Die Besetzung der Stadt. Berlin, 8. September. Die Morgenblätter melden aus Berlin: Wie die Deutschen in Reims eingerückt sind, wird von den Kriegsbereicherlatten im Großen Hauptquartier im wesentlichen übereinstimmend wie folgt beschrieben:

Da noch nicht bekannt war, ob die Auslagen der Einwohner wahr seien, die laute die Befehle hatte Reims verlassen, beschloß Rittmeister von Dindart mit einer Patrouille festzustellen, ob das Fort Vitz la Reims frei vom Feinde sei. Der Kriegsbereicherlatter des Berl. Tageblatts schreibt: Auf die Frage, wer freiwillig mitreite, meldeten sich viele Mann, aus denen der Rittmeister den Oberleutnant v. Steiner, Leutnant Martin, Leutnant v. Waldow, Fähnrich Jädel, Unteroffizier E. Arnhold, Trommler Zwahlen und die Husaren Knapp, Kraus, Fuje, Feinelt, Rohne und Stale auswählte. Auf einem einsamen, 6 Kilometer langen Waldwege, in großer Sicherheitsabständen, galoppierte die Patrouille an die Front heran und erreichte um 9 Uhr abends die Stadtgrenze von Reims.

Durch die mit Neugierigen gefüllten Straßen zog die Patrouille vor das Rathaus, gefolgt von einer großen Menschenmenge. Dort erklärte sie dem mit den Ratsherren heraus tretenden Bürgermeister, daß hiermit Reims in deutschem Besitz sei, und daß er selbst als Geisel für die Sicherheit der deutschen Truppen hafte. Leutnant Martin wurde mit der Meldung des Erreichens an die Division zurückgeschickt. Einige Wachen blieben mit dem Bürgermeister im Sitzungssaal des Rathauses und hielten neben ihm abwechselnd Wache.

Am anderen Morgen ritt die Patrouille zurück, zog aber am Nachmittag an der Spitze der Brigade von Sudorow, die mit Ungeduld in die Stadt einrückte, wieder mit ein. Reims selbst ist unzerstört, die Bevölkerung ist ruhig und entgegenkommend. Auch der Kriegsbereicherlatter der „Münchener Zeitung“ stellt fest, daß die Beschreibung nur einige wenige Häuser betroffen hat, und daß die Kathedrale kaum sichtbar verletzt wurde.

Bei der Durchsichtung nach französischem Flugmaterial fand man in der Fabrik von Deperdussin in einem Schuppen verpackt zehn französische Doppeldecker und 20 Eindecker mit der französischen Tricolore und mit gefüllten Benzintanks. Augenscheinlich waren alle flugbereit. In einem Nebenraume wurden 30 bis 40 Gnomes und andere neue Motore gefunden, alles in gutem Zustande, dazu zahlreiche Ersatzteile. Der Wert der vorgefundenen Aeroplane beläuft sich auf eine Million Mark.

5000 Serben gefangen.

Aus dem Kriegspressequartier wird amtlich gemeldet: Das Armeekorpskommando hat am 7. September folgenden Befehl erlassen:

Es gereicht mir zur besonderen Freude, bekannt geben zu können, daß ungefähr 4000 Mann serbischer Truppen bei dem Versuche, östlich von Mitrowitz in unser Gebiet einzubrechen, gefangen genommen wurden. Bei dieser Gelegenheit ist von unseren braven Truppen insbesondere auch serbisches Kriegsmaterial erbeutet worden. Dies ist sofort allgemein zu verlautbaren.

Erzherzog Friedrich, General der Infanterie. Nach späteren Meldungen erhöht sich die Zahl der bei Mitrowitz gefangenen Serben auf 5000.

Maubeuge gefallen.

Berlin, 8. September. (Großes Hauptquartier.) Maubeuge hat gestern kapituliert. 40000 Kriegsgefangene, darunter 4 Generale, 400 Geschütze und zahlreiches Kriegsgerät sind in unsere Hände gefallen.

Generalquartiermeister von Stein.

Genosse Frank tot!

Bei einem Sturmangriff am 3. September fiel in der Gegend von Luneville auch der sozialdemokratische Abgeordnete Frank. Mit zwei Mannheimer Landwehrlenten zusammen liegt er bei Baccaras begraben.

So, melde kurz und erschütternd der Kriegsbereicherlatter der „Münchener Zeitung“. Genosse Frank, der im ersten Jahre seiner Landwehrpflicht stand, hatte sich freiwillig in ein Landwehrregiment einreihen lassen und ist vor etwa einer Woche erst aus Mannheim ausgezogen, begleitet von den herzlichsten Glückwünschen seiner Wähler, die auf den Straßen Aufstellung genommen hatten. Denn Frank war der populärste sozialdemokratische Parteiführer Badens, seine Vaterstadt hatte ihm alle Ehrenämter übertragen, die auf demokratischem Wege zu vergeben sind: als Stadtverordneter, Landtagsabgeordneter und Reichstagsabgeordneter hat er jahrelang für Mannheim gewirkt.

Fast können wir den furchtbaren Zufall nicht glauben, der gerade ihn als einen der ersten dahinstreckte, ihn, der als hervorragendes staatsmännliches Talent und gewaltiger Redner der Partei und dem Lande noch manchen großen Dienst hätte leisten können! Er liegt mit zwei Kameraden, proletarischen Landwehrlenten aus Mannheim, an deren Seite er hinauszog, begraben! Kaum kann man's fassen, daß der unheimliche Bürgerkrieg auch ihn von unserer Seite gerissen und niedergeworfen hat, daß er sich nie wieder erheben soll, um seinen Rat der großen Sache zu widmen! Und doch, was soll alles Klagen in dieser Zeit? Wo Zehn- und Hunderttausende fallen, wo Millionen weinen, was gilt da der Einzelne, und sei sein Wirken im Frieden noch so segensreich gewesen! In's Reich der Schatten zieht auch er hinüber, und seine Gemeinde verhilft trauernd ihr Angehöriger!

Genosse Frank ist den Breslauer Parteifreunden aus einer großen Volksversammlung im Gewerkschaftshause bekannt, das letzte Mal weilte er hier, um Genossen Konstanty im Volkswilke-Prozess zu verteidigen. Auch sein damaliger Klient und unjeder Kollege ist inzwischen in Frankreich eingezogen.

Über den Abschied unseres Genossen lassen wir vor acht Tagen in der „Mannheimer Volksstimme“:

„Genosse Dr. Rudolph Frank ist gestern abend zur Fron abgegangen. Als die Kompanie von der Kaserne zur Bahn marschierte, gab es für die Verabschiedung kein Halten mehr: Männer, Frauen und Kinder brachen dem ausmarschierenden Genossen für mich die Obaktionen dar. Es waren ruhende Szenen, die sich abspielten, als Mannheims Proletariat von seinem Abgeordneten Abschied nahm. Genosse Frank marschierte in der letzten Sekunde der Kompanie und konnte die Hände, die sich ihm entgegenstreckten, nicht alle drücken. Frauen brachten Blumen, die besten Gehefte nicht alle mitnehmen konnte; die Nebenleute mußten helfend eingreifen. Auf: „Frank, wir denken an dich!“, „Lebe wohl, Frank!“, „Gut Nacht!“ durchdrangen die Luft. Aus den Fenstern der Häuser wurden Lieder geschrien. Am Bahnhof gab es das letzte Geheiß: „Wir wollen hoffen, daß unser Genosse alle Fahnen des Feldzugs glücklich überlebt und gesund und heil wieder zu uns zurückkehrt!“ Diese Hoffnungen sollte schon nach acht Tagen wahr werden.“

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 8. September.

Ämtliche Kriegsnachrichten.

Die Kaiserliche Oberpostdirektion Breslau schreibt uns: Vom 8. September an werden ämtliche Kriegsnachrichten bei sämtlichen Reichstelegraphenanstalten öffentlich auszugeben...

Benzin für den Privatgebrauch gesperrt.

Es wird gemeldet: Das königliche stellvertretende Generalkommando des 11. Armeekorps hat an die Garnisonkommandos den Befehl erlassen, alle im Korpsbezirk vorhandenen Benzinvorräte...

Die Kräfte von Benzin, Benzol und sonstigen leichtflüchtigen Petroleum- und Teerdestillaten, die für den Betrieb von Explosionsmotoren geeignet sind...

Den Gefahren um Freigabe muß eine ortspolizeiliche Begehrensammlung über die Wichtigkeit der gemachten Angaben beigegeben sein...

Von der Verschleppung von Benzinvorräten unter 100 Kilogramm, die sich beim Gebrauch dieser Anordnung im Privatbesitz von Landwirten, Gewerbetreibenden, Tischlerwerkstätten, Apotheken, Drogerien usw. befinden...

Unsere Sanitätshunde.

Der Deutsche Verein für Sanitätshunde schreibt uns: Wenn das Getöse der Feindschlocht verklungen ist und die stille Nacht ihr Schwelgen über das blutgetränkte Gefilde beginnt...

Wer findet ihn, den Kermis, der aus der über ihn schwebenden Schlacht mit letzter Kraft ins Unterholz schleipet, da drin im Strauchwerk, wo ihm vor Stunden die Sinne wanden?

dem Hilgel und Erdwall, dort nahe dem Abgrund, sie, deren Leben nur noch an einem Faden hängt, und die doch noch atmen und leben, leben möchten, wenn sie nur käme, die menschliche Hilfe...

Da sollen sie helfen, unsere treuen Sanitätshunde, die besten von den besten, die wir haben! Nach wochenlangem Lieben, unter mühsigen Führern, die alle Strapazen des Krieges zu ertragen fähig und bereit sind...

Nicht als fechten sie eine Ehre drein, nie unerrichteter Dinge zurückzuführen, ermüden sie nicht, Hindernisse zu nehmen, welcher Art sie auch seien: sie wollen finden, und sie finden sie!

Leitungswasser zum Besprengen von Promenaden usw. Der Verpflegungsausschuß teilt mit, daß im Einverständnis mit dem Herrn Stadtkommandanten bis auf weiteres das städtische Leitungswasser wieder zum Besprengen von Promenaden...

Erst die Miete, dann Guter Brot!

Die Klagen der Kriegerfrauen und armen Mieter über hartnäckige Hausbesitzer nehmen kein Ende. Jeder Tag bringt uns neue Zuschriften, die alle dahin ausklingen, die Wirte verlangen von uns die Miete, dabei reicht es uns nicht einmal aufs tägliche Brot...

Der Hauswirt T. Wagner, Auguststraße 127 konnte von der Kriegerfrau G. S. die Miete für August in Höhe von 30 Mark nicht gleich bekommen. Sofort war die Klage auf Zahlung der Miete und Räumung beim Amtsgericht eingereicht.

Der Hauswirt Rupprich, Revalstraße 27, sagte zu der Kriegerfrau S. L.: „Wenn ich nicht bis zum 1. September die Miete bekomme, schreibe ich Ihnen sämtliche Sachen auf die Straße“.

Frau Hausbesitzerin Badermeister O. L. H., Amsterdamerstraße, erklärte der Kriegerfrau W.: „Wenn Sie nicht Miete zahlen, stehen Sie aus; ich lasse die Wohnung lieber leer stehen.“

Der Hauswirt Franke, Michaelisstraße 98 spricht zu einer Kriegerfrau: „Wenn Sie nicht aus der Wohnung ausziehen, hole ich mir einen Mann zu Hilfe und stelle Ihnen die Sachen auf die Straße.“

Hausbesitzer Scholz, am Walden 13, teilte der Kriegerfrau W. in einem Schreiben mit: „Wenn die Miete nicht am 5. d. d. M. bezahlt ist, soll die Wohnung geräumt werden.“

Der Hauswirt und Wandaufseher Böhm, Scherwinkstraße 8, teilte eine Anzahl Häuser. In seinem Hause Nordstraße 26 wohnt ein Krieger, der letztes Jahr arbeitslos war und dadurch in Schulden geriet.

Im Grundstück des Kaufmanns M. Rosenbergs, Berlinerstraße 9, wohnt ein kaufmännisches Ehepaar mit vier Kindern. Seit Ausbruch des Krieges ist der Ehemann, ein Schneider, ohne Arbeit und nicht imstande, seine Miete zu zahlen.

Einer armen Schneiderin-Witwe im Hause Kleine Fischerstraße 6, die sich und ihre Tochter schon in Lebensgefahr durchs Leben schlagen mußte, wurde gleich nach dem Mobilmachungsbeschl. herauskam, von ihrer Firma aus noch nicht fertige Arbeit abgeholt, weil sie nicht mehr arbeiten konnte.

Der Haus- und Grundbesitzer-Verein sagt in seiner Zeitschrift, nur vereinzelte Fälle von Hartnäckigkeit der Hauswirte seien bekannt geworden. Nun, acht Fälle an einem Tage, die uns gemeldet wurden.

Im übrigen können wir allen Kriegerfrauen und Arbeitslosen nur wiederholt dringend ans Herz legen: löst Ihr keine oder nicht die ganze Miete zahlen, dann entschuldigt Euch bei den Hauswirten und versucht, Euch mit ihnen in Güte auseinanderzusetzen.

Linie 16 der städtischen Straßenbahn.

Die Verwaltung der städtischen Straßenbahn macht im Anzei enteil bekannt, vom 9. September an wird von der Linie 16 die Teilstrecke zwischen dem Kleinbahnhof - Kaiserstraße - Lohestraße wieder eingerichtet.

Bekannter französischer Flieger ein Verräter?

Eine recht abenteuerliche Meldung bringen norwegische Blätter aus Paris. Danach soll der durch seinen glänzenden Sturmflug von Paris nach Berlin weithin bekannt gewordene Flieger Vedrines vor ein Kriegsgericht gestellt und als Verräter erschossen worden sein.

Die Entwicklung der Mörser. Die 42 cm-Mörser, die als fürchterliche Überraschung zum ersten Mal ihre erdbebengleichen Wirkungen erproben überboten alles, was von den zur Belagerung benutzten Stützfeuergeschützen bisher erfahren worden ist.

Die Mörser, die 1870 zur Verwendung gelangten, hatten ein Kaliber von 21 cm, das Geschossgewicht betrug 80 kg, die größte Schußweite war 2600 m, das Gewicht des ganzen Geschützes war 3325 kg.

Wie ein englisches Bataillon verhaftet wurde.

In dem vorletzten Bericht des Generalquartiermeisters von der französischen Front ist mitgeteilt, daß die 2. Armee des Generalobersten v. Wilson eine überlegene französisch-Ärmee vollständig geschlagen habe, nachdem im Vormarsch bereits ein englisches Bataillon gefangen genommen sei.

Der englische Passagierdampfer „Muno“ gesunken.

Die englische Admiralität gibt bekannt, daß der Passagierdampfer „Muno“ der Walfanlinie am 5. September, nachmittags, in der Nähe der englischen Ostküste auf eine Mine lief und sank. Die Besatzung und Passagiere, außer etwa 20 Russen, die aus Paris geflüchtet waren, wurden gerettet.

Geschichtskalender. 8. September. 1804 * Der Dichter Eduard Mörike in Ludwigsburg.

Aus aller Welt.

Wäpigt den Jubel!

Von einem deutschen Flüchtling aus Gumbinnen in Ostpreußen ist dem „Samburger Echo“ ein Schreiben zugegangen, das auch über Hamburg hinaus Beachtung verdient. Darin heißt es: Vor einigen Tagen unter unsäglichen Mühen hier angekommen, finde ich überall ein lautes Jubeln, Fahnen und Feuerwerk, ein Singen und Hurra-schreien...

Alkoholfreies Speisephaus.
Pomona
Alkoholfreie Getränke.
Bilz-Sinalco

Thomas Brause.
Allwaren
Arbeiter-Berufskleidung.

Bäckerleien und Konditoreien.
Badeanstalten.
Badewannen.Baugastien.

OTTO WELZEL
Berufskleidung, Wäsche
Betten u. Bettfedern.
Betten- u. Bettfedern-Reinigung.Bier-Brauereien, Bier-Verleger.

Mauer Adler
Brauerei Sacrau.
Brauerei „Zum Husbund“.
Penker's Brauerei.

Genossenschaft-Brauerei.
Hof & Gärde.
Kornmann, R.

Bier-Apparate, Kohlensäure.
Blumenhandlung.
Bügel- und Reparatur-Anstalt.

Bürsten-Fabriken.
Café.
Damen-Konfektion.

Drogen und Farben.

Erscheint 3 mal wöchentlich.

Bezugsquellen-Verzeichnis.

Den Lesern bei Einkauf empfohlen.

Eisen- u. Stahlwaren.
Eisenwaren u. Werkzeughandl.Fabrikräder und Nähmaschinen.Fleischerellen u. Wurstfabriken.

ACKERMANN, KARL
Fischerel, u. Wurstfabrik.
Fischerel, u. Wurstfabrik.
Fischerel, u. Wurstfabrik.

ACKERMANN, KARL
Fischerel, u. Wurstfabrik.
Fischerel, u. Wurstfabrik.
Fischerel, u. Wurstfabrik.

ACKERMANN, KARL
Fischerel, u. Wurstfabrik.
Fischerel, u. Wurstfabrik.
Fischerel, u. Wurstfabrik.

ACKERMANN, KARL
Fischerel, u. Wurstfabrik.
Fischerel, u. Wurstfabrik.
Fischerel, u. Wurstfabrik.

ACKERMANN, KARL
Fischerel, u. Wurstfabrik.
Fischerel, u. Wurstfabrik.
Fischerel, u. Wurstfabrik.

ACKERMANN, KARL
Fischerel, u. Wurstfabrik.
Fischerel, u. Wurstfabrik.
Fischerel, u. Wurstfabrik.

ACKERMANN, KARL
Fischerel, u. Wurstfabrik.
Fischerel, u. Wurstfabrik.
Fischerel, u. Wurstfabrik.

ACKERMANN, KARL
Fischerel, u. Wurstfabrik.
Fischerel, u. Wurstfabrik.
Fischerel, u. Wurstfabrik.

ACKERMANN, KARL
Fischerel, u. Wurstfabrik.
Fischerel, u. Wurstfabrik.
Fischerel, u. Wurstfabrik.

ACKERMANN, KARL
Fischerel, u. Wurstfabrik.
Fischerel, u. Wurstfabrik.
Fischerel, u. Wurstfabrik.

ACKERMANN, KARL
Fischerel, u. Wurstfabrik.
Fischerel, u. Wurstfabrik.
Fischerel, u. Wurstfabrik.

Färberei u. Wäscherei.
Kelling, W.
Kelling, W.
Kelling, W.

Fische u. Delikatessen.
Kelling, W.
Kelling, W.
Kelling, W.

Galanterie- und Spielwaren.
Kelling, W.
Kelling, W.
Kelling, W.

Gasthäuser u. Hotels.
Kelling, W.
Kelling, W.
Kelling, W.

Gelegenheitskäufe und Möbel.
Kelling, W.
Kelling, W.
Kelling, W.

Gräb-, Tür- und Emailschilder.
Kelling, W.
Kelling, W.
Kelling, W.

Handsch., Herrenwäsche, Krawatt.
Kelling, W.
Kelling, W.
Kelling, W.

Herren-Garderobe.
Kelling, W.
Kelling, W.
Kelling, W.

Herren- und Knab-Kleidung.
Kelling, W.
Kelling, W.
Kelling, W.

Heckrente u. Beerdigungsführen.
Kelling, W.
Kelling, W.
Kelling, W.

Heute und Syrup.
Kelling, W.
Kelling, W.
Kelling, W.

Hüte und Mützen.
Kelling, W.
Kelling, W.
Kelling, W.

Jungbier-Verkauf.
Kelling, W.
Kelling, W.
Kelling, W.

Kinderwagen, Reiskörbe, Bettstellen.
Kelling, W.
Kelling, W.
Kelling, W.

Kaffee, Tee.
Kelling, W.
Kelling, W.
Kelling, W.

Kinematographen.
Kelling, W.
Kelling, W.
Kelling, W.

Kleiderstoffe, Seidenwaren.
Kelling, W.
Kelling, W.
Kelling, W.

Kolonialwaren.
Kelling, W.
Kelling, W.
Kelling, W.

Konfitüren und Schokoladen.
Kelling, W.
Kelling, W.
Kelling, W.

Korselt-Haus.
Kelling, W.
Kelling, W.
Kelling, W.

Kurs-, Weiss- und Wc.waren.
Kelling, W.
Kelling, W.
Kelling, W.

Lederwaren und Sattlerei.
Kelling, W.
Kelling, W.
Kelling, W.

Linsleum, Wachstuche.
Kelling, W.
Kelling, W.
Kelling, W.

Malzkaffee.
Kelling, W.
Kelling, W.
Kelling, W.

Karsunsky & Co.
Kelling, W.
Kelling, W.
Kelling, W.

Möbel-Reparatur, Glasrel.
Kelling, W.
Kelling, W.
Kelling, W.

Musik-Lehrinstitute.
Kelling, W.
Kelling, W.
Kelling, W.

Nähmaschinen.
Kelling, W.
Kelling, W.
Kelling, W.

Papier- und Schreibwaren.
Kelling, W.
Kelling, W.
Kelling, W.

Pflanzenerzeugnisse.
Kelling, W.
Kelling, W.
Kelling, W.

Photographische Ateliers.
Kelling, W.
Kelling, W.
Kelling, W.

Pianoforte-Fabriken.
Kelling, W.
Kelling, W.
Kelling, W.

Putz, Modes.
Kelling, W.
Kelling, W.
Kelling, W.

Restaurateurs.
Kelling, W.
Kelling, W.
Kelling, W.

Reste und Partiewaren.
Kelling, W.
Kelling, W.
Kelling, W.

Rock- u. Frack-Verleih-Institut.
Kelling, W.
Kelling, W.
Kelling, W.

Konzert-Halle Ring 5.
Kelling, W.
Kelling, W.
Kelling, W.

Reste und Partiewaren.
Kelling, W.
Kelling, W.
Kelling, W.

Rock- u. Frack-Verleih-Institut.
Kelling, W.
Kelling, W.
Kelling, W.

Sargmaschinen.
Kelling, W.
Kelling, W.
Kelling, W.

Schirme, Stöcke.
Kelling, W.
Kelling, W.
Kelling, W.

Seitengeschäfte.
Kelling, W.
Kelling, W.
Kelling, W.

Seife Kommit.
Kelling, W.
Kelling, W.
Kelling, W.

Spielwaren.
Kelling, W.
Kelling, W.
Kelling, W.

Seitengeschäfte.
Kelling, W.
Kelling, W.
Kelling, W.

Seife Kommit.
Kelling, W.
Kelling, W.
Kelling, W.

Spielwaren.
Kelling, W.
Kelling, W.
Kelling, W.

Seitengeschäfte.
Kelling, W.
Kelling, W.
Kelling, W.



Herren- und Knab-Kleidung.
Die Mitglied des Sozialdemokr. Vereins erhalten 5 Prozent Volkserabatt.
Höll Kreidung
Fabrik moderner Herren- und Knaben-Kleidung
Heckrente u. Beerdigungsführen
Heute und Syrup
Hüte und Mützen